

JESU PAZIFISTISCHER WEG – FEINDE LIEBEN, HOFFNUNG LEBEN

für SEK II

Hannah Geiger
Joachim Schilling



Pfarramt für Friedensarbeit



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG

1. Theologisch-didaktischer Kommentar
2. Bildungsplanbezug und Kompetenzerwerb
3. Vier Unterrichtsbausteine mit Materialien

1. Theologisch-didaktischer Kommentar

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte (Mt 5,43-45).

Im nachfolgenden Unterrichtsentwurf wird Jesu Pazifismus und seine Einladung zur Gewaltfreiheit in den Mittelpunkt gerückt. Das auf den ersten Blick unvernünftige und nicht zu realisierende Feindesliebegebot der Bergpredigt wird im Entwurf konkret. Es erweist sich, indem es auf Bedrohungssituationen unserer Zeit und der Lebenswelt der Jugendlichen trifft. Konkret wird das Gebot auch in der Bedrohungssituation im Garten Gethsemane.

Als Anforderungssituation werden zu Beginn der Einheit zwei fiktive Beispiele von Bedrohung aus der Lebenswelt der Jugendlichen in den Unterricht eingebracht. Auf sie wird Feindesliebe als gewaltfreies und aktives Handeln angewandt und reflektiert. Hier bekommt das so abstrakt erscheinende Gebot seinen konkreten Bezugspunkt, anhand dessen es im Rollenspiel tatsächlich „getan“ und eingeübt werden kann. Ähnlich den Beispielen im Kontext des Gebots „auch die linke Wange hinhalten“, „eine zweite Meile mitgehen“ und „auch den Mantel dazugeben“ (Mt 5,38-42) werden die Chancen und Herausforderungen sowie der freie und souveräne Charakter der Feindesliebe in aktuellen Beispielen deutlich, die zur Diskussion und Reflexion einladen.

Der bekannten Festnahme-Szene geht bei Lukas ein Gespräch Jesu mit den Jüngern voraus. Hierin provoziert Jesu seine Jünger zum Mitführen der Schwerter, die dann im Garten Gethsemane zum Einsatz kommen. Der wahrscheinliche Hintergrund ist, dass Jesus davon ausging, dass er und seine Jünger festgenommen werden sollten. Der Unterrichtsentwurf arbeitet ausgehend von dieser Schlüsselszene mit dem Paradoxon, dass Jesus für sich einen gewaltfreien Weg bis zum Schluss definiert, seine Jünger auf diesen Weg einlädt, aber sie nicht dazu zwingt. Modern gesprochen ermöglicht Jesus aus sicherheitslogischen Erwägungen das Mitführen zweier Schwerter für seine Jünger. Diese sicherheitslogischen Erwägungen sind im Letzten aber von der Friedenslogik geprägt – von Jesu Opferbereitschaft sowie seiner Vision vom Friedensreich Gottes und von seiner Einladung, einen anderen, nämlich gewaltfreien Weg freiwillig mitzugehen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Rahmen eines Bibliologs mit verschiedenen Perspektiven auf die Szenerie im Garten auseinander und sind im Anschluss gefordert, eigene Deutungen für die scheinbare Widersprüchlichkeit und innere Spannung der Erzählung zu finden: „Warum fordert Jesus einerseits dazu auf, zwei Schwerter mitzuführen und lädt andererseits zur Gewaltfreiheit ein?“

Jesu Verkündigung, auch seine Ethik, wurzelt in seiner Vision vom Friedensreich Gottes. Es ist die Perspektive und Hoffnung, auf die er hinlebt und für die er bereit ist, das größte Opfer – sein eigenes Leben – für Feinde, für Fromme und Sünder gleichermaßen zu bringen. Insofern äußert sich in der praktizierten Feindesliebe das Friedensreich bereits im Jetzt. Diese Perspektive wird mittels eines Textes zum Abschluss der Einheit in den Unterricht eingebracht und kontrovers diskutiert. Mit Udo Lindenberg's Hit „Komm, wir zieh'n in den Frieden“ und der Reich Gottes – Hoffnung des Vaterunsers werden zum Abschluss zwei Friedensvisionen miteinander ins Gespräch gebracht.

2. Bildungsplanbezug und Kompetenzerwerb

Prozessbezogene Kompetenzen:

2.2. Deutungsfähigkeit: „Die Schüler/innen können Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.“

„Die Schüler/innen können den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.“

2.4. Dialogfähigkeit: „Die Schüler/innen können sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.“

Inhaltsbezogene Kompetenz:

Klasse 9/10 allgemeinbildendes Gymnasium:

3.3.3. Bibel: „Die Schüler/innen können Bibeltexte (zum Beispiel Hiob, Bergpredigt) hinsichtlich ihrer existenziellen Bedeutung interpretieren.“

3.3.5. Jesus Christus: „Die Schüler/innen können die Anstößigkeit und Aktualität der Bergpredigt erläutern (zum Beispiel neue Gerechtigkeit, Feindesliebe, Gewaltverzicht, Besitz, Stellung zur Thora).“

Klasse 11/12 allgemeinbildendes Gymnasium:

3.4.4 und 3.5.4. Jesus Christus: „Die Schüler/innen können die historischen und theologischen Sichtweisen auf Leben und Wirken Jesu erläutern.“

Eingangsklasse berufliches Gymnasium

Bibel: „Lebensfragen – Bibelthemen“: als Beispiel vorgeschlagen Mt 5,38-48 in Kombination mit „das Leben Jesu und das Urchristentum in Grundzügen“

Jahrgangsstufe berufliches Gymnasium:

Jesus Christus: „Der im Neuen Testament verkündigte Jesus und die Rezeption in der Theologie – die Botschaft vom Reich Gottes“ in Kombination mit „Jesus der Lehrer“ (als Textbeispiel ist die Bergpredigt vorgeschlagen).

3. Vier Unterrichtsbausteine mit Materialien

BAUSTEIN I

Feindesliebe als aktives, gewaltfreies Handeln

- 1. Schritt:** Anforderungssituation Bedrohung
- 2. Schritt:** Begegnung mit dem Feindesliebegebot
- 3. Schritt:** Feindesliebe als provokativer Gewaltverzicht
- 4. Schritt:** Transfer auf die Anforderungssituationen

Materialien zu Baustein I

KOMPETENZ-ERWERB

Kompetenzerwerb:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) setzen sich mit Feindesliebe als Aufforderung zu aktivem und gewaltfreiem Handeln auseinander und diskutieren diese Deutung des Feindesliebegebots kritisch.

Hinweis: Die Unterrichtseinheit kann auch mit Baustein II beginnen. Bevor Jesus mit dem Feindesliebegebot zu Wort kommt, könnten die Schüler/innen in dieser Variante ihre eigene Position zu Gewaltfreiheit finden und erste persönliche Erfahrungen machen. Auf diese kann dann aufgebaut werden.

1. Schritt: Anforderungssituation Bedrohung (etwa 20 min)

Als Anforderungssituation werden zu Stundenbeginn zwei Beispiele möglicher Bedrohungssituationen (**M1**) in den Unterricht eingebracht. Während in Beispiel A die Bedrohung subjektiv durch den Jugendlichen empfunden wird, obwohl (noch) keine Bedrohung besteht, hat sich in Beispiel B die Jugendliche durch einen impulsiven Hilfsversuch in eine Bedrohungssituation hinein manövriert, die für sie sehr gefährlich werden kann. Beide Situationen sind sehr nah an der Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen. Eine Identifikation mit den Jugendlichen der Situationen ist deshalb leicht möglich.

Zu den Aufgaben:

Jeweils mit dem Sitznachbarn, der Sitznachbarin diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Beispiele mittels fünf Leitfragen (**M1**). Die Leitfragen a) bis e) regen zur Perspektivenübernahme an und fordern zu einer Einschätzung der Bedrohung auf. Unterschieden werden soll hierbei zwischen subjektivem Empfinden und realer Bedrohung. Allerdings ist zu beachten, dass das Bedrohungsgefühl ein überlebensnotwendiges Warnsignal sein kann, vorausgesetzt, es ist nicht übersensibel. Schließlich erhalten die Schüler/innen Gelegenheit, von ähnlichen, persönlichen Situationen zu berichten.



2. Schritt: Begegnung mit dem Feindesliebegebot (etwa 20 min)

Das Gebot der Feindesliebe bildet die theologische Mitte dieses Unterrichtsentwurfs. Es durchzieht den Entwurf in jeder Stunde und ist dabei Diskussionsgrundlage, Kriterium und Korrektiv sowie Reflexionsfolie. Die ethischen Weisungen der Bergpredigt und insbesondere das Gebot der Feindesliebe sind dabei nicht zu verstehen als enge und moralisierende Gesetze. Nach Karl Ernst Nipkow bilden sie vielmehr „zusammen mit Jesu Leben und Sterben den theologisch notwendigen Schlüssel, um Gottes Liebe überhaupt zuerkennen“. ¹

Zu den Aufgaben:

Die Schüler/innen lesen in Einzelarbeit das Gebot der Feindesliebe aus Mt 5,43-48. Sie arbeiten im Anschluss heraus, was einen Feind ausmacht und wie Jesus den Begriff der Liebe verstanden haben könnte. Sie versuchen, das Gebot zu deuten und sind aufgefordert, Probleme anzuzeigen (**M2**).

Erprobung:

Manche Schüler/innen beschrieben in der Unterrichtserprobung Feindesliebe als eine respektvolle, zur Versöhnung bereite Haltung, die dem Feind gegenüber offen bleibt. Als problematisch erkannten sie allerdings auch, dass den Feind zu lieben und sich ihm nicht zu widersetzen bedeuten könnte, sich selbst in Gefahr zu bringen oder sich zum Opfer zu machen. Diese Schlussfolgerung bildete einen gelungenen Übergang zur nachfolgenden Textarbeit.



¹ Nipkow, Karl Ernst, 2007. Der schwere Weg zum Frieden: Geschichte und Theorie der Friedenspädagogik von Erasmus bis zur Gegenwart. Gütersloh: Gütersloher Verlag, 344.

3. Schritt: Feindesliebe als provokativer Gewaltverzicht (40 min)

Wolfgang Huber und Hans-Richard Reuter² betonen in ihrem Buch zur Friedensethik und im für die Schüler/innen gekürzten Text **(M3)**, dass das Gebot der Feindesliebe einerseits Feindschaftsverhältnisse als Faktum anerkennt und andererseits zu aktivem Widerstand ohne Gewalt gegen die Feindschaft, aber auch gegen erlittenes Unrecht, auffordert. Diese Perspektive, die Feindesliebe keineswegs als „bloß passive Duldung fremder Aggression“ zu begreifen, sondern als Aufforderung zu paradox-symbolischem Handeln gewaltfreien Widerstands, ist entscheidend für die Weiterarbeit in den nachfolgenden Unterrichtsbausteinen.

Aufgaben:

Durch die Textarbeit **(M3)** eröffnet sich den Schüler/innen die eben beschriebene Perspektive auf das Gebot der Feindesliebe. Auch sie ist nicht unproblematisch und kann zuweilen gefährlich sein. Dies sollte in der Arbeit zum Text bedacht werden. Deshalb beschreiben die Schüler/innen die Position von Huber und Reuter und diskutieren sie. Indem sie sowohl Stärken der Deutung als auch Probleme und Schwierigkeiten herausarbeiten, setzen sie sich konstruktiv-kritisch mit dem Text sowie mit dem Gebot der Feindesliebe auseinander. Die Schüler/innen schreiben im Anschluss eine kurze persönliche Stellungnahme. Diese Schritte sind notwendig für die persönliche Auseinandersetzung, zumal das Gebot der Feindesliebe und die Position von Huber und Reuter polarisieren und zur Diskussion anregen. Daher braucht es die persönliche Auseinandersetzung, bevor im Klassenverband ein kritisches, aber auch konstruktives Unterrichtsgespräch geführt werden kann. Dies findet im Rahmen der Textarbeit und der sich anschließenden Sicherung im Plenum statt.

→ M3

TRANSFER

4. Schritt: Transfer auf die Anforderungssituationen (etwa 10 min)

Ohne das Beispiel und die konkrete Situation bleibt das Gebot der Feindesliebe abstrakt und leer. Jesus hat im Kontext zum Gebot einige solcher Beispiele genannt: Die andere Wange hinhalten, eine zweite Meile mitgehen und das Gepäck des Römers tragen oder den Mantel zu den übrigen Kleidern dazugeben (Mt 5,39–42). Das aktiv-paradoxe Moment in diesen Handlungen gewaltfreien Widerstands ist inzwischen nur noch über die exegetische Arbeit am Text deutlich zu machen und zu verstehen. Am Ende dieses Unterrichtsbausteins wird auf diese exegetischen Schritte bewusst verzichtet. Sie würden zu viel zeitlichen Raum einnehmen und sind als Beispiele den Schüler/innen nicht mehr unmittelbar zugänglich. Stattdessen wird auf die Bedrohungssituationen aus der Lebenswelt der Schüler/innen vom Beginn zurückgekommen.

2 Wolfgang Huber und Hans-Richard Reuter, 1990. Friedensethik. Stuttgart: Kohlhammer; Seite: 222f

Aufgabe:

Die Schüler/innen wenden das Feindesliebegebot – verstanden als gewaltfreies, aber aktives Handeln auf die Bedrohungssituationen – vom Beginn an (**M4**). Sie suchen in Partnerarbeit nach gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten für die zwei Jugendlichen aus den Beispielen. Diese Lösungsmöglichkeiten dürfen dabei offen, suchend und fragend bleiben – kann dies wirklich funktionieren? In Baustein II werden die Schüler/innen in Rollenspiele Lösungsmöglichkeiten ausprobieren, Handlungsmuster einüben und mit der Theorie der Interaktion in Gewaltsituationen Praxiswissen anwenden können.

**Materialien zu Baustein I**

M1

M1: Anforderungssituationen

A:

Ein 16-jähriger Jugendlicher geht Freitagnacht vom Club nach Hause. Er muss durch eine schäbige Gegend, die wenig vertrauenserweckend ist. Besonders jetzt in der Nacht kommen ihm Häuser und Straße unheimlich vor. Nach einigen Schritten bemerkt er, dass hinter ihm jemand geht. Aus den Augenwinkeln erkennt er nur, dass es ein Mann ist, größer als er. An der nächsten Kreuzung muss er rechts abbiegen. Der Mann folgt ihm. Innerlich erstarrt der Jugendliche, geht aber trotzdem weiter. Nach einigen Sekunden ballt er seine Hände zu Fäusten und spannt seine Muskeln an. Er ist hellwach, bereit bei der nächsten Bewegung um sich zu schlagen.

B:

Eine 16-jährige Jugendliche beobachtet nachts nach dem Clubbesuch, wie einige andere Jugendliche, etwas älter als sie, auf einen schlafenden Wohnungslosen zugehen. Sie sind laut und lachen. Einer aus der Gruppe hält eine Bierflasche über den Kopf des Liegenden und kippt sie leicht. Ohne weiter nachzudenken läuft die 16-Jährige auf die Gruppe zu und schreit: „Hey, lasst ihn in Ruhe!“ Die Gruppe dreht sich um, fixiert die 16-Jährige und nähert sich ihr verärgert. Diese realisiert erst jetzt: Ich bin ihnen unterlegen, die sind mehrere, größer und älter als ich.

Aufgaben:

Diskutieren Sie die zwei Beispiele in der Partnerarbeit mit folgenden Leitfragen:

- a) Beschreiben Sie die Gefühle der Jugendlichen.
- b) Schätzen Sie die Bedrohung auf einer Skala von 1–10 für jedes Beispiel ein. Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- c) Welche Handlungsmöglichkeiten haben die beiden 16-Jährigen?
- d) Vergleichen Sie die beiden Situationen:
Worin sind sie sich ähnlich? Worin unterscheiden sie sich?
- e) Haben Sie ähnliche Situationen erlebt wie die beiden Jugendlichen?

M2**M2: Feindesliebe – Aufgaben****Aufgabenstellung:**

Lesen Sie das Gebot der Feindesliebe in Matthäus 5,43–48 und bearbeiten Sie folgende Aufgaben:

- a) Geben Sie das Gelesene in eigenen Worten wieder.
- b) Erläutern Sie, wie folgende Begriffe im Text verstanden werden können:
„Feind“ und „Liebe“.
- c) Deuten Sie das Gebot – wie ist es zu verstehen?
- d) Beschreiben Sie die Chancen und Schwierigkeiten des Gebots der Feindesliebe?

M3

M3: Text Gewaltverzicht und Feindesliebe**Gewaltverzicht und Feindesliebe**

Das Gebot der Feindesliebe leugnet nicht, dass es Feinde gibt. Vielmehr registriert es die Existenz von Feindschaftsverhältnissen als Faktum. Die Zumutungen des Gewaltverzichts – dem Bösen nicht widerstehen; nicht vergelten; dem Schläger auch die linke Wange hinhalten; zum Rock noch den Mantel geben; den doppelten Weg mitgehen, den zu gehen man gezwungen wird – dies sind die bekannten praktischen Beispiele im Umkreis der Feindesliebe. [...]

Dabei zielt das Wort von der Feindesliebe keineswegs auf eine bloß passive Duldung fremder Aggression. Es fordert nicht Selbstaufgabe um ihrer selbst willen. Feindesliebe ist wie alle Liebe nicht passiv, sondern aktiv und produktiv. Denn Liebe meint in der Bibel nicht ein bloß subjektives Gefühl, sondern erweist sich in einem Tun (oder auch Unterlassen), das in jedem Fall auf den anderen einwirkt. Der Gewaltverzicht, den Jesus meint, ist provokative Kommunikation mit dem Gegner. Sie hofft, bei ihm eine Verhaltensänderung auszulösen; sie setzt auf den Überraschungseffekt, der entsteht, wenn der Teufelskreis der Vergeltung durchbrochen wird. Mit dieser Praxis des Gewaltverzichts verbindet sich der gewiss riskante Versuch, beim Gegner eine der menschlichen Natur allenfalls instabil eigene Tötungshemmung zu etablieren, indem sich der Angegriffene in provozierender Schutzlosigkeit darbietet. [...]

Feindesliebe dieser Art setzt bei den einzelnen oder Gruppen von Menschen, die sie üben, gerade nicht Schwäche voraus, sondern ein hohes Maß an innerer Souveränität und Stärke. Heute wissen wir, dass im Palästina zur Zeit Jesu diese Strategie der produktiven Feindesliebe in unterschiedlichen, aber jeweils ganz konkreten Situationen gewaltfreien Widerstands und provokativer Regelverletzungen gegen die römische Besatzungsmacht geübt worden ist. In unserem Jahrhundert war es im Raum der christlichen Kirchen vor allem Martin Luther King, der – angeregt durch Gandhi – diesen aktiven Sinn der Feindesliebe wieder herausgestellt und das damit gemeinte Handlungsmodell praktiziert hat.³

Aufgaben:

- 1) Geben Sie die Position von Wolfgang Huber und Hans-Richard Reuter zum Gebot der Feindesliebe wieder. (Was verstehen Huber und Reuter unter Feindesliebe?)
- 2) Setzen Sie sich kritisch mit dieser Position auseinander:
 - a. Was sind Ihrer Meinung nach die Stärken der Position von Huber und Reuter?
 - b. Wo haben Sie Bedenken oder sehen Probleme?
- 3) Formulieren Sie eine persönliche Stellungnahme zum Text und der von den Autoren eingenommenen Position.

³ aus Wolfgang Huber und Hans-Richard Reuter, 1990. *Friedensethik*. Stuttgart: Kohlhammer; Seite: 222f



M4

M4: Aufgabenstellung Anwendung Feindesliebe

Aufgabenstellung:

Finden Sie für die Beispielsituationen Möglichkeiten, wie die Situationen im Sinn der Feindesliebe gewaltfrei und aktiv gelöst werden können.

Unterscheiden Sie dabei zwischen den Optionen der potentiellen Opfer und den Optionen möglicher Helfer/innen bzw. Zuschauer/innen.

BAUSTEIN II

Gewaltfrei handeln im Alltag

1. Schritt: Positionsbarometer

2. Schritt: Entwicklung von alternativen, gewaltfreien Handlungsmustern

3. Schritt: Reflexion zur Feindesliebe in Gewaltsituationen

Materialien zu Baustein II

Kompetenzerwerb:

Die SuS wenden Feindesliebe als gewaltfreies Interagieren auf Beispiele von Bedrohung oder Zivilcourage an. Sie üben gewaltfreie Handlungsmuster ein.

1. Schritt: Positionsbarometer *(etwa 15 min)*

Jede und jeder hat bestimmte Vorstellungen von Gewalt und schätzt entsprechend die Präsenz, Akzeptanz und Notwendigkeit von Gewalt und Zivilcourage anders ein. Die Methode des Positionsbarometers eröffnet die Möglichkeit, seiner eigenen Position bewusst zu werden und die Haltungen anderer kennenzulernen.

Methode und Aufgabe:

An zwei gegenüberliegenden Punkten im Klassenzimmer werden jeweils Papiere mit den Worten „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“ angebracht. Zwischen den Punkten liegt eine gedachte Linie, auf der sich die Schüler/innen zu einer Aussage positionieren. Nachdem die Schüler/innen den für sich passenden Punkt auf der Linie festgelegt haben, werden einige von Ihnen gebeten, ihren Standpunkt zu erläutern. Dabei sollen keine langen Diskussionen entstehen. Insgesamt werden vier bis fünf Aussagen vorgelesen (**M5**).



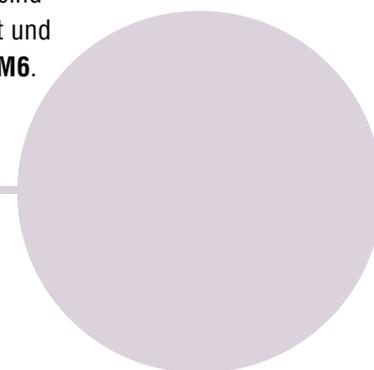
M5

2. Schritt: Entwicklung von alternativen, gewaltfreien Handlungsmustern

(etwa 60 min)

Wie Menschen in Konflikt- und Ausnahmesituationen reagieren, kann nicht vorhergesagt werden. Eingübt werden können allerdings Rollenmuster und Handlungsstrategien, die ein sicheres und reflektiertes Vorgehen ermöglichen können. In der Theorie zur Interaktion in Gewaltsituationen wird davon ausgegangen, dass besonders Opfer und Zuschauer neue Drehbücher für das alte Opfer-Täter-Spiel entwickeln und gestalten müssen. Wenn es Opfer und Zuschauer schaffen, aus der ihnen zugedachten passiven Rolle auszubrechen, erweitert sich ihr Freiraum und sie können die Situation aktiv mitgestalten. Die Herausforderung dabei ist, gewaltfrei zu bleiben, den Konflikt zu de-eskalieren und dem Täter Rückzugsmöglichkeiten zu geben. Da solche Situationen in der Regel durch asymmetrische Machtgefälle gekennzeichnet sind, bedarf es der Stärkung des Schwächeren durch mögliche Zuschauende (Bystander) oder eines paradox-symbolischen Handelns des Opfers. Im Kontext des Feindesliebegebots nennt Jesus exemplarisch solche Formen des gewaltfreien, provozierenden Handelns: Auch die linke Backe hinhalten, eine zweite Meile mitgehen oder auch noch den Mantel geben (Mt 5,39–42). Die Situation wird hierbei überzeichnet, der Täter noch stärker als zuvor ins Unrecht gesetzt und ihm die Möglichkeit gegeben, sein Verhalten zu überdenken. Es ist der Versuch, aus der Spirale von Gewalt, Hass und Feindschaft auszubrechen. Mit den Schüler/innen soll dieses gewaltfreie Handeln getestet und eingeübt werden. Das Rollenspiel eignet sich hierfür methodisch – Materialien siehe **M6**.

→ M6



Vorgehen im Rollenspiel:

- 1) Die Lehrkraft führt in das Rollenspiel ein. Sie hat zuvor eine der drei Situationen aus **M6** ausgewählt. Sie schildert die Situation, diese ist zum Teil aus der vorherigen Doppelstunde bekannt, und erläutert die zugehörige Aufgabenstellung.
- 2) Freiwillige werden für das Rollenspiel gesucht. Sie bekommen jeweils eine Rollenspielkarte (**M7**). Die Freiwilligen bekommen kurz Zeit, sich die Karte durchzulesen und sich in ihre Rolle einzufinden. Die verschiedenen Gruppen (Täter/innen, Helfende, Bystander) können sich jeweils untereinander besprechen und ihr Vorgehen planen.
- 3) Diejenigen, die nicht spielen, sind Beobachter/innen. Sie können die Spielenden im Vorfeld beraten und geben im Anschluss Rückmeldung.
- 4) Ist die Situation vorbereitet, beginnt das Rollenspiel. Es endet, wenn entweder der Konflikt deeskaliert werden konnte oder er zu eskalieren droht. Es kann manchmal auch nötig sein zu unterbrechen und den Spielenden nochmals Unterstützung anzubieten.
- 5) Im Anschluss reflektieren zuerst die Spielenden wie es ihnen erging, anschließend berichten die Beobachtenden, was sie bemerkt haben. Wichtig ist festzuhalten, was bereits gut gelungen ist und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Gesammelt werden weitere gewaltfreie und deeskalierende Lösungsmöglichkeiten. Je nach Gruppensituation kann es sinnvoll sein, eine Murrephase einzubauen, in der gezielt weitere Handlungsstrategien entwickelt werden. Diese wiederum bilden die Grundlage für das nächste Rollenspiel.

→ M6

→ M7

Das Rollenspiel wird mehrmals durchgeführt, sodass verschiedene Lösungsmöglichkeiten und unterschiedliche Arten des Auftretens ausprobiert werden können. Für die verschiedenen Durchgänge können die Rollen getauscht werden. Deutlich wird dabei, dass jeder und jede seine bzw. ihre eigene Strategie entwickeln muss. Jede Lösungsmöglichkeit wird auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf Gewaltfreiheit, Deeskalation und Realitätsnähe hin reflektiert.

➔ M8

Um den Schüler/innen Grundlagen und Kriterien an die Hand zu geben, sollte nach einem ersten oder zweiten Rollenspieldurchgang gemeinsam die Theorie der Interaktion in Gewaltsituationen erarbeitet werden. Hierfür wird das Handout aus **M8** durchgelesen und diskutiert. Die Lehrkraft kann durch offene Fragen zu möglichen Verständnisschwierigkeit oder inhaltlichen Stolpersteinen leiten. Im Anschluss an diese kurze theoretische Auseinandersetzung sind die Schüler/innen gefordert, die Kriterien der Theorie im Rollenspiel umzusetzen.

Erfahrungen:

Die Schüler/innen aus der Erprobung haben sich sehr motiviert auf das Rollenspiel eingelassen und schnell waren Freiwillige gefunden. Die Rollenspielkarten wurden verdeckt ausgeteilt und die Rollen somit zufällig ausgegeben. In den ersten Rollenspielen hatte die Rolle des Helfers ein eher zurückhaltender, schüchtern und höflicher Jugendlicher inne. Die Beobachter/innen meldeten ihm zurück, dass er selbstbewusster auftreten müsse, weil er von den Tätern ignoriert worden war. Nach einem Rollentausch übernahm einer der Wortführer der Klasse die Helferrolle. Er trat sehr selbstbewusst, beinahe provozierend auf. Die von ihm ausgehende Energie tendierte allerdings eher dazu, den Konflikt weiter zu eskalieren und die Täter in die Enge zu treiben. Die Beobachtenden folgerten, es bräuchte ein selbstbewusstes und bestimmtes, aber gleichzeitig ruhiges Auftreten. Es war beeindruckend, diesen Prozess mitzuerleben. Die Lerngruppe bestand aus 20 Schüler/innen; obwohl nicht alle Schüler/innen Rollen übernehmen wollten und konnten, war die Atmosphäre insgesamt sehr konzentriert und die meisten Jugendlichen beteiligten sich. Die für das Rollenspiel vorgesehenen 60 Minuten waren notwendig, die Zeit wurde eher knapp.

REFLEXION

3. Schritt: Reflexion zur Feindesliebe in Gewaltsituationen (etwa 10 min)

Die für das Rollenspiel ausgewählten Szenen charakterisieren keine Feindschaftsverhältnisse im eigentlichen Sinn. Es gibt keine Vorgeschichte zwischen den individuellen Protagonisten, vielmehr entsteht die Feindschaft im Moment aus der Bedrohung heraus und zeigt sich asymmetrisch als Täter-Opfer-Beziehung. Die Herausforderung der Feindesliebe ist entsprechend in den konkreten Beispielen nicht die Überwindung lang geschürten Hasses, sondern die Gewaltfreiheit in einer akuten Bedrohungssituation.

Methode:

Mit den Schüler/innen wird im Unterrichtsgespräch reflektiert, inwiefern es sich um Feindesliebe handelt und welche Dimension von Feindesliebe das eben Eingeübte umfasst.

Materialien zu Baustein II



M5

M5: Positionsbarometer - Vorschläge

- „In unserer Gesellschaft ist Gewalt mehr anerkannt als friedliche Lösungen“
 „Auf Gewalt kann nur mit Gewalt reagiert werden“
 „In meinem Alltag (Schule, Fernsehen, Internet, ...) erlebe ich viel Gewalt“
 „Wenn ich auf der Straße sehe, wie ein Mann eine Frau beschimpft, greife ich ein“
 „Manchmal ist Gewalt die einzige Lösung“



M6

M6: Rollenspielideen

1) **Nachhauseweg:**

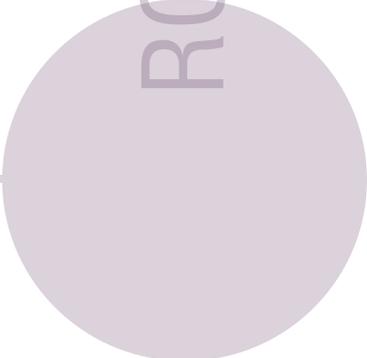
Ein 16-jähriger Jugendlicher geht Freitagnacht vom Club nach Hause. Er muss durch eine schäbige Gegend, die wenig vertrauenserrückend ist. Besonders jetzt in der Nacht kommen ihm Häuser und Straße unheimlich vor. Nach einigen Schritten bemerkt er, dass hinter ihm Jemand geht. Aus den Augenwinkeln erkennt er nur, dass es ein Mann ist, größer als er. An der nächsten Kreuzung muss er rechts abbiegen. Der Mann folgt ihm. Innerlich erstarrt er, geht aber trotzdem weiter. Nach einigen Sekunden fährt seine Hand in die Tasche und tastet nach dem Pfefferspray. Er umschließt es fest.

2) **Wohnungsloser:**

Eine 16-jährige Jugendliche beobachtet nachts nach dem Clubbesuch wie einige andere Jugendliche, etwas älter als sie, auf einen schlafenden Wohnungslosen zugehen. Sie sind laut und lachen. Einer der Gruppe hält eine Bierflasche über den Kopf des Liegenden und kippt sie leicht. Ohne weiter nachzudenken läuft die 16-Jährige auf die Gruppe zu und schreit: „Hey, lasst ihn in Ruhe!“ Die Gruppe dreht sich um, fixiert die 16-Jährige und nähert sich ihr verärgert. Diese realisiert erst jetzt: Ich bin in ihnen unterlegen, die sind mehr, größer und älter als ich.

3) **S-Bahn:**

In der S-Bahn werden vier Kinder von zwei Jugendlichen genötigt und erpresst, sie sollen ihr Taschengeld herausgeben. Mindestens 15 Euro wollen die Jugendlichen haben. Ein Mann beobachtet, was vor sich geht. Er stellt sich zwischen die Jugendlichen und die Kinder. Kurz danach ruft er bei der Polizei an und fordert diese auf, eine Streife an die S-Bahnhaltestelle zu schicken, an der er gemeinsam mit den Kindern aussteigen werde, zur Sicherheit. Als er dann mit den Kindern aussteigt, folgen die Jugendlichen, greifen ihn an und beginnen ihn zu treten. Die Kinder können nur tatenlos daneben stehen. ⁴



ROLENSPIELIDEEN

⁴ Dieses Szenario beruht auf den Ereignissen vom 12. September 2009 in München, als Dominik Brunner vier Kindern zu Hilfe kommt und von drei Jugendlichen an einer Münchner U-Bahnstation zu Tode geprügelt wird. Hieran wird besonders deutlich, dass der Schutz der eigenen Personen Priorität haben muss. Die Authentizität des Ereignisses ist für die Schüler und Schülerinnen besonders eindrücklich.



M7

M7 Rollenspielkarten

Rollenspiel 1: Nachhauseweg

50-jähriger erwachsener Mann:

Sie gehen nachts nach Hause. Sie waren bei Freunden zum Abendessen und saßen im Anschluss noch lange zusammen. Das Mädchen, das vor Ihnen geht, bemerken Sie erst, als es in die gleiche Straße abbiegt wie Sie. Sie denken sich nichts weiter dabei, Sie wollen nur schnell nach Hause kommen.

17-jährige weibliche Jugendliche:

Sie gehen nach einem Clubbesuch nach Hause. Sie haben sich mit Ihrer Freundin gestritten und sind deshalb alleine unterwegs. Schon länger folgt Ihnen ein Mann. Er biegt wie Sie um eine Straßenecke. Sie werden immer nervöser und überlegen, was Sie tun können. Wie handeln Sie?

50-jähriger erwachsener Mann:

Sie gehen nachts nach Hause. Vor Ihnen geht ein junges Mädchen, sie ist sehr hübsch und sie ist allein. Sie folgen ihr und beschließen herauszufinden, wo sie wohnt oder eine gute Gelegenheit abzapfen, sie anzusprechen. Wer weiß, ob es sich heute Nacht nicht noch vergnügen lässt.

Rollenspiel 2: Wohnungsloser

16-jährige weibliche Jugendliche:

Sie sehen, wie eine Gruppe älterer Jugendlicher sich einem schlafenden Wohnungslosen nähert und ihn beleidigt. Einer der Jugendlichen setzt an, den Inhalt einer Bierflasche über den Wohnungslosen zu leeren. Sie finden dies unerhört und verspüren den Impuls, eingreifen zu müssen.

Vier 18-jährige männliche Jugendliche:

Sie sind eine Gruppe Jugendlicher nach einem Clubbesuch. Sie haben Alkohol getrunken und fühlen sich in der Gruppe stark. Sie sehen einen schlafenden Wohnungslosen am anderen Ende des Platzes liegen. Sie gehen laut lärmend auf ihn zu. Sie machen sich lustig über ihn. Einer von Ihnen setzt an, den Inhalt einer Bierflasche über den Kopf des Schlafenden zu leeren. Sie beherrschen die Situation und genießen es.

Fünf 16-18-jährige männliche und weibliche Jugendliche:

Sie sind eine Gruppe Jugendlicher nach einem Clubbesuch. Sie haben ein Taxi gerufen und wollen mit diesem nach Hause fahren. Sie warten gemeinsam auf das Taxi. Von der anderen Seite des Platzes hören Sie laute Stimmen und Gelächter. Sie ignorieren das, Sie wollen sich nirgends einmischen.

Wohnungsloser, schlafend:

Sie sind wohnungslos. Diese Nacht verbringen Sie in einem Schlafsack neben einem Lüftungsschacht. Dort ist es warm. Sie haben geschlafen. Vom Lärm um sie herum sind Sie aber aufgewacht. Sie merken, dass eine Gruppe jugendlicher Männer um Sie herum steht. Sie erstarren und bewegen sich vorläufig nicht.

Rollenspiel 3: S-Bahn

Drei Kinder (zwischen 8 und 10 Jahren):

Ihr fahrt mit der Straßenbahn nach Hause. In der Straßenbahn werdet ihr von zwei jungen Männern belästigt, sie rücken euch immer näher und wollen euer Taschengeld. Ihr seid hilflos und könnt euch nicht wehren.

Zwei junge Männer (zwischen 18 und 22 Jahren)

An einer Straßenbahnhaltestelle entdecken Sie drei Kinder zwischen 8 und 10 Jahren. Sie merken, dass dies Ihre Chance ist, leicht an Geld zu kommen. In der Straßenbahn, in die Sie mit den Kindern steigen, rücken Sie diesen auf die Pelle. Sie bedrohen die Kinder leise und fordern ihr Taschengeld. Sie wollen mindestens 10€ von jedem Kind.

Erwachsener Mann (Mitfahrender der Straßenbahn)

Sie fahren mit der Straßenbahn nach der Arbeit nach Hause. Ihnen fällt auf, dass zwei junge Männer drei Kindern auf die Pelle rücken. Sie beobachten, dass die zwei jungen Männer die Kinder bedrängen und hören leise Drohungen und die Forderung nach Geld. Sie beschließen, diesen Kindern zu helfen. Was tun Sie?

Vier Fahrbahngäste

Sie fahren in einer Straßenbahn. In einer Ecke stehen zwei junge Männer mit drei Kindern zusammen. Ein Mann im Anzug steht nahe bei ihnen. Sie blicken ins Handy oder lesen und wollen nicht gestört werden.

M8

M8: Handout

Theorie der Interaktion in Gewaltsituationen:

Soziale Rollen werden oft über Symbole erkannt, z. B. über Kleidung (wie Krawatte, Anzug) oder Gegenstände (modernes Handy o. ä.) oder das Auftreten einer Person (hängende Schultern, Blick nach unten etc.). Über diese Symbole wird kommuniziert und Menschen werden bestimmten Rollen zugeordnet. „Wir alle spielen Theater.“ Die soziale Welt ist eine Bühne mit Publikum, Darsteller/innen, Zuschauerraum und Kulissen.

Eine Gewaltsituation besteht in der Regel aus zwei Rollen: aus dem Opfer und dem Täter. Der Täter will die Kontrolle über die Rollenverteilung und drängt das Opfer in seine Rolle. Durch die Kooperation mit dem Täter (indem es so handelt wie es der Täter erwartet) bestärkt das Opfer seine Rolle und umgekehrt. Ein Drehbuch entsteht, an dem Opfer und Täter mitschreiben.

„Schreib dein eigenes Drehbuch!“ heißt darum das Motto, um diese Situation zu verändern und die vom Täter gewollten Rollen zu verändern. Ein alternatives Drehbuch soll entwickelt werden, das dem des Täters entgegengesetzt ist.⁵

Was ist wichtig beim Drehbuch?

- Ein alternatives Drehbuch hat einen Überraschungseffekt, es kommt unerwartet
- Drehbücher schützen nicht vor einem Risiko, können jedoch deeskalieren und das Risiko eines gewaltsamen Übergriffs minimieren
- Es gibt verschiedene Drehbücher für jede Situation
- Ein Drehbuch muss für die Situation passen
- Ungünstig ist es, das Drehbuch zu wechseln, das signalisiert Unsicherheit
- Dem Täter einen Rückzugsweg lassen
- Sich selbst nicht unnötig in Gefahr bringen
- Günstig sind Drehbücher, die positiven Kontakt zum Gegenüber aufbauen bzw. die Situation menschlicher gestalten



⁵ Ulrich Schmittthener und Renate Wanie, 2013. Kursbuch für gewaltfreie und konstruktive Konfliktbearbeitung. Berlin: LIT Verlag, Seite 86

Jesus und die zwei Schwerter

1. **Schritt:** Bildeinstieg zur Feindesliebe
2. **Schritt:** Bibliolog zur Gethsemaneerzählung
3. **Schritt:** Konflikteskalation im Gethsemanegeschehen
4. **Schritt:** Sicherung und Deutung der zwei Schwerter

Materialien zu Baustein III

BAUSTEIN III

Kompetenzerwerb:

Die SuS deuten die Festnahmeszene im Garten Gethsemane nach Lukas 22,35–54 im Kontext von Konflikteskalation und sicherheits- und friedenslogischen Bestrebungen.

1. Schritt: Bildeinstieg zur Feindesliebe (etwa 10 min)

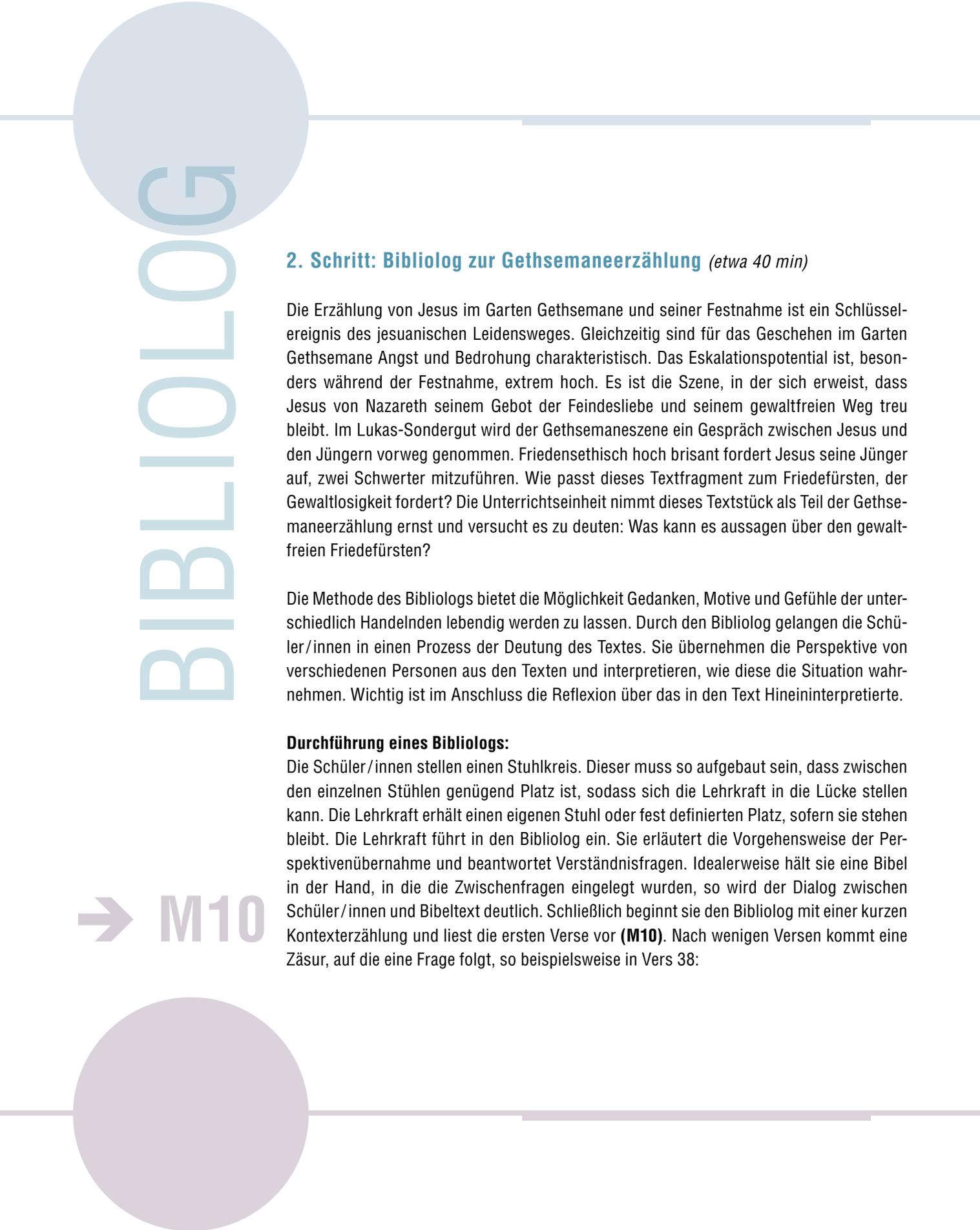
Auf der Illustration⁶ von Nadja Hoffmann (**M9**) sind ein kniender Soldat mit Gewehr im Arm und ein Kind einander gegenüber gestellt. Zwischen ihnen klafft ein Abstand. Das Kind hat rote, herzförmige Luftballons in der Hand. Einen davon lässt es zum Soldaten hin schweben. Das prägnante Rot der Luftballons sticht vor den übrigen Blautönen deutlich hervor und unterstreicht ihre besondere Bedeutung. Wie der Soldat auf die Herzensbotschaft des Kindes reagiert, ist nicht zu erkennen – mit Hoffnung, Wut oder Freude? Dass das Kind dem Soldaten, und dadurch symbolisch Waffengewalt, Krieg und Feindschaft, mit Liebe begegnet, ist dagegen eine naheliegende Deutung. Deutlich wird im Bild auch die bewusste Wehrlosigkeit und trotzdem aktive Haltung gegenüber Waffen, die weder harmonisch noch ungefährlich ist.



Aufgabe:

Der Bildeinstieg dient der Vergegenwärtigung und der Wiederholung des Feindesliebegebots. Sehr leicht kann nach einer Bildbeschreibung und Interpretation durch die Schüler/innen die Verknüpfung zwischen dem Bild und dem Gebot hergestellt werden. Die Schüler/innen wiederholen wichtige Ergebnisse der vorhergehenden Stunde anhand der Grafik.

6 Hoffmann Nadja, forum - Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich, 13/2017.



BIBLIOLOG

2. Schritt: Bibliolog zur Gethsemaneerzählung (etwa 40 min)

Die Erzählung von Jesus im Garten Gethsemane und seiner Festnahme ist ein Schlüsselereignis des jesuanischen Leidensweges. Gleichzeitig sind für das Geschehen im Garten Gethsemane Angst und Bedrohung charakteristisch. Das Eskalationspotential ist, besonders während der Festnahme, extrem hoch. Es ist die Szene, in der sich erweist, dass Jesus von Nazareth seinem Gebot der Feindesliebe und seinem gewaltfreien Weg treu bleibt. Im Lukas-Sondergut wird der Gethsemaneszene ein Gespräch zwischen Jesus und den Jüngern vorweg genommen. Friedensethisch hoch brisant fordert Jesus seine Jünger auf, zwei Schwerter mitzuführen. Wie passt dieses Textfragment zum Friedefürsten, der Gewaltlosigkeit fordert? Die Unterrichtseinheit nimmt dieses Textstück als Teil der Gethsemaneerzählung ernst und versucht es zu deuten: Was kann es aussagen über den gewaltfreien Friedefürsten?

Die Methode des Bibliologs bietet die Möglichkeit Gedanken, Motive und Gefühle der unterschiedlich Handelnden lebendig werden zu lassen. Durch den Bibliolog gelangen die Schüler/innen in einen Prozess der Deutung des Textes. Sie übernehmen die Perspektive von verschiedenen Personen aus den Texten und interpretieren, wie diese die Situation wahrnehmen. Wichtig ist im Anschluss die Reflexion über das in den Text Hineininterpretierte.

Durchführung eines Bibliologs:

Die Schüler/innen stellen einen Stuhlkreis. Dieser muss so aufgebaut sein, dass zwischen den einzelnen Stühlen genügend Platz ist, sodass sich die Lehrkraft in die Lücke stellen kann. Die Lehrkraft erhält einen eigenen Stuhl oder fest definierten Platz, sofern sie stehen bleibt. Die Lehrkraft führt in den Bibliolog ein. Sie erläutert die Vorgehensweise der Perspektivenübernahme und beantwortet Verständnisfragen. Idealerweise hält sie eine Bibel in der Hand, in die die Zwischenfragen eingelegt wurden, so wird der Dialog zwischen Schüler/innen und Bibeltext deutlich. Schließlich beginnt sie den Bibliolog mit einer kurzen Kontexterzählung und liest die ersten Verse vor (**M10**). Nach wenigen Versen kommt eine Zäsur, auf die eine Frage folgt, so beispielsweise in Vers 38:

→ M10

Die Jünger sagten: „Herr, sieh doch: Hier haben wir zwei Schwerter.“ Aber er antwortete ihnen: „Es ist genug!“

- Du bist ein Fremder, der das Gespräch zwischen Jesus und seinen Jüngern gehört hat. Du denkst dir ...
- Interviewing – weiterführende Fragen an den Fremden: Was denkst du, was sollen die Jünger mit den zwei Schwertern ausrichten?

ZÄSUR

Die Schüler/innen sind nun aufgefordert, sich in die genannte Person zu versetzen und ihre Gedanken und Gefühle zu versprachlichen. Wer sich beteiligen möchte, meldet sich. Die Lehrkraft stellt sich neben sie oder ihn, dieser oder diese äußert sich. Darauf wiederholt die Lehrkraft das Gesagte in eigenen Worten (Echoing), sie kann darüber hinaus weitere Fragen an die Schüler/innen stellen (Interviewing). Die Zäsur dauert so lange an wie sich Schüler/innen beteiligen wollen. Dann setzt sich die Lehrkraft wieder hin und liest bis zur nächsten Unterbrechung weiter.

Im Anschluss an den Bibliolog folgt eine kurze Reflexion. Wichtig ist es, mit den Schüler/innen über ihre Erfahrungen und Empfindungen während des Bibliologs zu sprechen. Interessant ist insbesondere, was ihnen neu über den vermutlich bekannten Bibeltext bewusst wurde. An dieser Stelle kann auch bereits über die Aufforderung Jesu, zwei Schwerter mitzuführen, gesprochen werden.

Erfahrungen:

Die Unterrichtseinheit wurde mit zwei elften Klassen des technischen Gymnasiums erprobt. Im Vorfeld zum Bibliolog gab es einige Bedenken, die hauptsächlich männlichen Schüler könnten sich verweigern, weil sie die Methode als zu „kindisch und ihnen nicht angemessen“ empfinden könnten. Die Begeisterung, einen Stuhlkreis zu stellen, sich in verschiedene Personen hineinzusetzen und aus deren Perspektive zu sprechen, war zu Beginn tatsächlich eher gering. Doch je länger der Bibliolog andauerte, desto mehr engagierten sich die Schüler/innen mit sehr differenzierten Beiträgen. Im Bibliolog wurden Aussagen getroffen, die in einem normalen Unterrichtsgespräch nicht möglich gewesen wären, und die für die Weiterarbeit und die Deutung des Textes sehr wertvoll wurden.

ERFAHRUNGEN

3. Schritt: Konflikteskalation im Gethsemanegeschehen

(etwa 25 min)

Wie kann nun die Aufforderung, zwei Schwerter mitzuführen, verstanden und gedeutet werden? Durch die vertiefende Aufgabenstellung im Anschluss an den Bibliolog wird der sich eskalierende Konflikt, ausgelöst durch den Verrat des Judas und das Erscheinen der Tempelwachen, in den Vordergrund für die Schüler/innen gerückt. Die Festnahmeszene ist

nicht nur für Jesus von Nazareth bedrohlich, sondern auch für seine Jünger. Ihr Schicksal ist unbestimmt: Sollten sie mit Jesus zusammen festgenommen werden? Gefahr und Bedrohung bestand für die Jünger allemal, und für Jesus ergab sich ein Dilemma zwischen Sicherheitsbestrebungen für die Jünger einerseits und dem Bemühen um Feindesliebe in Form einer gewaltlosen Festnahme andererseits. Jesus lässt sich festnehmen, er wehrt sich nicht, fordert diese Opferbereitschaft von seinen Jüngern aber auch nicht ein. Vielmehr ermöglicht er es ihnen, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Die beiden Schwerter, nicht genug zum Angriff, wohl aber gerade ausreichend um aus dem Garten herauszukommen, können hierbei als ein sicherheitslogisches Werkzeug gedeutet werden.

→ M11

Aufgaben:

Die zwei Aufgaben legen ihren Schwerpunkt jeweils auf die Konfliktsituation der Festnahme (**M11**). Die Schüler/innen erarbeiten eine der beiden Aufgaben jeweils in Kleingruppen, sodass sich die Hälfte der Klasse mit Aufgabe 1 und die andere Hälfte mit Aufgabe 2 auseinandersetzt. Die Aufgaben ergänzen sich gegenseitig und sollen die in Schritt 4 vorgegebene Deutung der Textstelle vorbereiten. Daher ist eine verständliche Präsentation und Ergebnissicherung, gegebenenfalls auch eine Diskussion über die Ergebnisse, notwendig.

4. Schritt: Sicherung und Deutung der zwei Schwerter (etwa 15 min)

→ M12

Wie in Schritt 3 bereits angedeutet, sollen die Schüler/innen die Festnahme und verbunden mit ihr die Aufforderung zwei Schwerter mitzuführen deuten (**M12**). Gefordert wird von ihnen eine Antwort auf eine Kinderfrage. Mit der Aufforderung, eine für Kinder angemessene Antwort zu formulieren, wird erreicht, dass die Schüler/innen einfache und verständliche Worte finden, ohne tradierten Formeln verwenden zu können. Eine Erklärung für jemanden verlangt auch eine gewisse Ausführlichkeit sowie das Formulieren von ganzen Sätzen. Nicht gewünscht ist dabei, die eigene Deutung in wenigen Stichworten zu umreißen, was jedenfalls die Schüler/innen der Erprobungsklassen normalerweise gerne tun. Wenn am Ende der Stunde genügend Zeit ist, ist es bereichernd, jede einzelne Position nacheinander vorzulesen. Dies könnte auch ein geeigneter Stundenbeginn für die darauffolgende Woche sein, wo eine Möglichkeit zur anschließenden Diskussion der Deutungen bestünde.

Materialien zu Baustein III

M9

M9: Bild



7

M10

BIBLIOLOG
GETHSEMANE**M10: Bibliolog Gethsemane Lk 22, 35–54****Hinführung:**

Was ist ein Bibliolog? Die Bibel spricht vieles nicht aus. Es gibt Lücken im Text, die mit eigenen Gedanken und Ideen gefüllt werden können. Im Bibliolog kann das eingebracht werden, was im Text nicht steht oder nur zwischen den Zeilen mitschwingt.

Dafür bedarf es keiner Vorkenntnisse. Ganz im Gegenteil, manchmal ist es sogar hinderlich, schon ein großes Vorwissen zu einer Geschichte zu haben. Denn der Bibliolog will ermöglichen, den Text unvoreingenommen zu erleben. Ihn „wie beim ersten Mal“ zu erfahren, ihn vielleicht auch noch einmal neu zu denken, und den Protagonisten neu auf die Schliche zu kommen.

Dies geschieht, indem man nicht über den Text spricht, sondern mit ihm, mitten hinein springt in eine Erzählung. Und antwortet als Angesprochener in der 1. Person. Das funktioniert gleich so: Ich lese einige Zeilen unseres Bibeltextes. An einer bestimmten Stelle unterbreche ich und fordere euch auf, euch in eine bestimmte Person der Geschichte hineinzuversetzen. Ihr dürft dann aus der Perspektive der Person sprechen. Ihr sagt zum Beispiel: „Ich denke, dass ...“. Ich komme zu demjenigen, der sich gemeldet hat und stelle mich neben ihn. Wenn ihr gesagt habt, was ihr sagen wolltet, werde ich es in eigenen Worten wiederholen. Dann kommt jemand anderes dran. Es gibt für den Bibliolog im Grunde nur zwei Regeln:

- 1.) Niemand muss etwas sagen
- 2.) Es gibt kein Richtig oder Falsch

Gibt es noch Fragen?

Bibliolog:

Erzählung zum Kontext des Textes: Jesus und seine Jünger sind in Jerusalem. Sie haben miteinander das Passahfest gefeiert. Für Jesus war es sein letztes gemeinsames Mahl mit den Jüngern. Er hat den Jüngern das Brot gebrochen und gesagt: „Dies ist mein Leib für Euch“. Auch den Wein hat er ausgeteilt. Dazu hat er gesagt: „Dies ist mein Blut für Euch“. Bald werden sie Richtung Ölberg und Garten Gethsemane aufbrechen, wo Jesus die Nacht betend verbringen möchte. Doch im Moment ist die Gruppe noch ins Gespräch vertieft. Eben hat Jesus Simon Petrus gewarnt, als dieser sagte, er würde mit ihm ins Gefängnis gehen, sogar mit ihm sterben. Jesus sagte, Petrus würde ihn noch in dieser Nacht verleugnen. Jetzt wendet sich Jesus an alle Jünger:

- 35** Jesus fragte die Jünger: „Ich habe euch ohne Geldbeutel, ohne Vorratstasche und ohne Sandalen ausgesandt. Hat euch da irgendetwas gefehlt?“ Sie antworteten: „Nein, nichts!“
- 36** Und Jesus sagte zu ihnen: „Von jetzt an gilt: Wer einen Geldbeutel hat, soll ihn mitnehmen – ebenso die Vorratstasche. Wer aber nichts anderes hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich dafür ein Schwert besorgen.“
- 37** Das sage ich euch: Es muss an mir in Erfüllung gehen, was in den Heiligen Schriften steht: ‚Er wurde zu den Verbrechern gezählt.‘ Denn was über mich vorausgesagt ist, trifft jetzt ein.“

Die Jünger Jesu tuscheln miteinander über das was Jesus eben gesagt hat. Du bist einer von diesen tuschelnden Jüngern und sagst zu den anderen ...

Interviewing – weiterführende Fragen: Welche Gefühle hast Du, wenn Jesus sagt, dass ihr Schwerter braucht? Hast du Ideen dazu, warum ihr Euch Schwerter kaufen sollt? Was ist jetzt anders als in den letzten Monaten, dass Jesus eine solche „Anweisung“ ausspricht?

- 38** Die Jünger sagten: „Herr, sieh doch: Hier haben wir zwei Schwerter.“ Aber er antwortete ihnen: „Es ist genug!“
- 39** Jesus verließ die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg. Die Jünger folgten ihm.
- 40** Als er dort ankam, sagte er zu ihnen: „Betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht.“

Ein Jünger war sehr müde, der lange Tag hatte ihn angestrengt, er hat deshalb Jesus kaum zugehört und nur die Worte „Prüfung“ und „beten“ aufgeschnappt. Er fragt die um ihn Stehenden: Was hat er gemeint mit beten und Prüfung. Du bist einer der Jünger, die um den Fragenden stehen.

Interviewing – weiterführende Fragen: Warum sollst du ausgerechnet beten, wenn eine Prüfung bevorsteht? Was für eine Prüfung meint Jesus?

- 41** Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter – etwa einen Steinwurf weit. Dann kniete er nieder und betete.
- 42** Er sagte: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Becher fort, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern was du willst!“
- 43** Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
- 44** Todesangst kam in ihm auf und er betete noch angespannter. Dabei tropfte sein Schweiß wie Blut auf den Boden.

Du bist Jesus. Im Moment spürst du, dass dir viele Gefühle und Gedanken durch den Kopf gehen. Welche sind es?

Interviewing – weiterführende Fragen: Warum hast du gebetet? Welche Möglichkeiten hast du jetzt?

- 45** Dann stand er vom Gebet auf und ging zurück zu den Jüngern. Er sah, dass sie vor lauter Trauer in Schlaf gefallen waren.
- 46** Er fragte sie: „Wie könnt ihr nur schlafen? Steht auf und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht!“
- 47** Während Jesus das sagte –sieh doch: Da näherte sich eine bewaffnete Truppe der Tempelwache. Judas, einer der Zwölf, ging an der Spitze. Er kam auf Jesus zu und wollte ihm einen Kuss geben.
- 48** Aber Jesus sagte zu ihm: Judas, willst du den Menschensohn wirklich mit einem Kuss verraten?
- 49** Da merkten seine Begleiter, was geschehen sollte. Sie fragten: »Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?«



Die Jünger beobachten was geschieht. Du bist einer dieser Jünger. Was fühlst und denkst du jetzt?

Interviewing: Warum und wovor hast du Angst? Was würdest du am liebsten tun, wenn du könntest?

- 50** Und einer von ihnen schlug nach dem Anführer der Truppe des Obersten Priesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.
- 51** Aber Jesus sagte: „Hört auf damit!“ Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.

Du bist der Soldat, dem das Ohr abgeschlagen und dann von Jesus geheilt wurde. Was geht dir durch den Kopf?

Interviewing – weiterführende Fragen: Wie erklärst du dir, dass Jesus, dein Feind, dich geheilt hat? Wie erklärst du dir, dass sich die Jünger mit Schwertern wehrten?

- 52** Dann wandte er sich an die Leute, die ihn festnehmen wollten: die führenden Priester, die Hauptleute der Tempelwache und die Ratsältesten. Er sagte: „Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr hier angerückt! Bin ich denn ein Verbrecher?“
- 53** Täglich war ich bei euch im Tempel, dort habt ihr keine Hand gegen mich gerührt. Aber jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an.“



Du bist ein Fremder, der alles, vom betenden Jesus bis zur Festnahme, beobachtet hat. Du erzählst zu Hause alles was passiert ist deiner Frau oder deinem Mann. Er oder sie fragt dich, was du darüber denkst. Was antwortest du?

- 54** Die Männer nahmen Jesus fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Obersten Priesters ⁸

Derolling:

Ihr seid nun wieder ihr selbst, schüttelt die Rollen von Euch, in die ihr hinein geschlüpft seid und hört noch einmal die ganze Erzählung. Die gesamte Geschichte wird ohne Unterbrechung vorgetragen.

Reflexionsfragen im Anschluss an den Bibliolog:

- Wie habt ihr den Bibliolog empfunden?
Wie würdet ihr diese Erfahrung beschreiben?
- Was habt ihr (neu) über den Bibeltext gelernt?
Was ist euch neu bewusst geworden?
- Welche Textstelle findet ihr im Rückblick besonders wichtig und warum?

M11

M11: Aufgaben Vertiefung Feindesliebe

LK 22, 47–54

- 47 Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen.
- 48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?
- 49 Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?
- 50 Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohepriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
- 51 Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.
- 52 Jesus aber sprach zu den Hohepriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen?
- 53 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.
- 54 Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus aber folgte von ferne.

Aufgaben Gruppe 1:

- 1) Lesen Sie den Bibeltext in Lk 22,47–54
- 2) Markieren Sie nun folgende Textstellen:
 - Markieren Sie diejenigen Stellen rot, in denen die Situation eskaliert.
 - Markieren Sie diejenigen Stellen grün, in denen die Situation deeskaliert wird.
 - Unterstreichen Sie diejenigen Stellen blau, an denen Feindesliebe deutlich wird.
- 3) Beschreiben Sie die Konflikteskalation und -deeskalation im Text sowie mögliche Anzeichen von Feindesliebe.

AUFGABEN
GRUPPE 1

AUFGABEN GRUPPE 2

Aufgaben Gruppe 2:

- 1) Lesen Sie den Bibeltext in LK 22,47–54
- 2) Diskutieren Sie folgende Szenarien und beschreiben Sie diese jeweils:
 - Was wäre mit Jesus und den Jüngern geschehen, wenn die Jünger keine Schwerter gehabt hätten?
 - Was wäre mit Jesus und den Jüngern geschehen, wenn alle Jünger bewaffnet gewesen wären?
 - Was wäre mit Jesus und den Jüngern geschehen, wenn Jesus nicht eingegriffen hätte?
- 3) „Jesus steckt bei seiner Festnahme im Garten Gethsemane in einem Dilemma zwischen Nächsten- und Feindesliebe“ – Erklären Sie, was mit der Aussage gemeint sein könnte.

M12

M12: Aufgabenstellung

Angenommen, einem Grundschulkind wird die Passions- und Ostergeschichte erzählt. Es hört davon, dass Jesus den Jüngern erlaubte, zwei Schwerter mitzunehmen und dass mit einem der Schwerter ein Soldat verletzt wurde. Das Kind fragt Sie, warum Jesus das erlaubt, wo er doch immer so friedlich ist und sogar sagt, dass man seinen Feind lieben soll. Formulieren Sie Ihre Antwort für das Kind.

Feindesliebe als Vorwegnahme des Reiches Gottes

1. **Schritt:** Wiederholung – Jesus und die zwei Schwerter
2. **Schritt:** Wenn Gott regiert ...
3. **Schritt:** Den Feind lieben – Vorwegnahme des Reich Gottes
4. **Schritt:** Diskussion zu Moltmanns Position
5. **Schritt:** Reflexion des Lernprozesses in der Unterrichtseinheit oder Vaterunser als Reich Gottes-Bitte
6. **Schritt:** Schluss – Udo Lindenberg's Friedensvision

Materialien zu Baustein IV

BAUSTEIN IV

Kompetenzerwerb:

Die SuS interpretieren das Gebot der Feindesliebe als Vorwegnahme des Reiches Gottes. Die SuS beziehen persönlich Stellung zur Position von Jürgen Moltmann.

1. Schritt: Wiederholung – Jesus und die zwei Schwerter (etwa 15min)

Die Schüler/innen lesen, wie im 4. Schritt des Bausteins III vorgeschlagen, ihre verschiedenen Deutungen zu den beiden Schwertern vor. Im Anschluss ist Zeit für die Diskussion: Was verbindet die verschiedenen Deutungen, was unterscheidet sie? Welche Deutung überzeugt besonders, welche weniger? Dieser Schritt dient einerseits der Wiederholung und Vergegenwärtigung des Unterrichtsinhalts des vorangegangenen Bausteins und andererseits der Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen und ihrer Argumente.

2. Schritt: Wenn Gott regiert ... (etwa 10 min)

Schülerinnen und Schüler haben Vorstellungen über Gott, über seine Herrschaft und über sein anbrechendes oder endgültiges Reich. Diese Vorstellungen sind wertvoll, sind sie doch Ausgangspunkt der Einzelnen für die Auseinandersetzung mit einem bestimmten (theologischen) Thema und sollen deshalb ins Klassenzimmer geholt werden. Für Schüler/innenperspektiven auf die Gottesherrschaft eignet sich ein als Hypothese formulierter Satzanfang: „Angenommen, Gott würde über unsere Welt herrschen. Seine Herrschaft wäre ...“. Die Schüler/innen vervollständigen den Satz. Eventuell begründen sie ihre Vorstellung. Durch ein Säckchen oder einen weichen Ball, das oder der durch das Klassenzimmer geworfen werden, wird die Aufgabe spielerisch und die Schüler/innen rufen sich gegenseitig auf. Die Antworten können von der Lehrkraft an der Tafel mitnotiert werden, sodass zu einem späteren Zeitpunkt ggf. auf sie zurückgegriffen werden kann.

WIEDERHOLUNG

WENN GOTT
REGIERT ...

3. Schritt: Den Feind lieben – Vorwegnahme des Reich Gottes (etwa 30 min)

Für Jürgen Moltmann wird das Gebot der Feindesliebe zu einem Schlüssel der Gottes-herrschaft. Es charakterisiert für ihn nicht nur Gottes Güte, Barmherzigkeit und Gnade, sondern auch seine Gerechtigkeit. Deshalb muss nach Moltmann das Gericht Gottes als „Zurecht bringen“ und „Recht schaffen“ zwischen Tätern und Opfern verstanden werden – als Versöhnungswerk zwischen Feinden. Wie anders, so Moltmann, könne Gott richten als mit dem Gebot der Feindesliebe und wie anders könne das Reich Gottes in Frieden und Gerechtigkeit endgültig anbrechen⁹. So verbindet sich Jesu Ethik mit seiner Verkündigung vom Reich Gottes und mit der Nachfolge in der Gegenwart: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet (Mt 5,44f).

→ M13

Aufgabe:

Die Schüler/innen setzen sich mittels eines Textes (**M13**) mit Moltmanns Position und ihrem Zusammenhang mit dem Feindesliebegebot auseinander. Dabei erarbeiten sie die Position inhaltlich und beziehen im nachfolgenden Schritt selbst Stellung. Für die Textarbeit sollen die Schüler/innen eine eigene Grafik beziehungsweise ein eigenes Schaubild zum Text entwickeln. Für eine solche Grafik muss der Text von ihrem Designer einerseits verstanden worden sein, andererseits stellt sie den Textinhalt kompakt dar und bleibt, auch durch den kreativen Entstehungsprozess, nachhaltig in Erinnerung. Zudem ist es inmitten der zahlreichen Textarbeiten der Oberstufe eine abwechslungsreiche Arbeit, die dem ein oder anderen Spaß macht. Gegebenenfalls können die Schüler/innen auch zu zweit arbeiten und eine gemeinsame Grafik entwickeln. Im Plenum werden mehrere Grafiken von den Schüler/innen vorgestellt.

DISKUSSION

4. Schritt: Diskussion zu Moltmanns Position (etwa 20min)

Die Position im Text, besonders diejenige von Jürgen Moltmann, fordert die Diskussion geradezu heraus, schließlich wendet sie sich gegen Vorstellungen von der Prädestination, von Hölle und Höllenqualen oder von der alleinigen Rettung der gläubigen und frommen Christinnen und Christen. Gleichzeitig weckt sie neue Fragen, wie etwa: Ist es gerecht, wenn dem Täter am Ende Gnade zuteil wird? Ist Machtverlust eine Strafe? Erfahren die Opfer Recht, wenn den Tätern Gnade zuteilwird? Daher ist die Diskussion mit den Schüler/innen essenziell. Deutlich werden sollte in der Diskussion, dass die Position von Jürgen Moltmann eine unter vielen ist, und auch die Bibel vielstimmig von Gericht und Himmelreich erzählt.

⁹ Moltmann, Jürgen, 1995. Das Kommen Gottes: Christliche Eschatologie. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus; Seite: 278–284.

Aufgabe:

Die Schüler/innen formulieren eine persönliche Stellungnahme. Sie halten fest, wie sie zur Position des Textes stehen und begründen dies mit mindestens zwei Argumenten. Bevor die eigentliche Diskussion beginnt, lesen vier oder fünf Schüler/innen ihre Stellungnahmen vor. Idealerweise vertreten diese heterogene Standpunkte, sodass von Beginn an Kontroversität herrscht. Die Lehrkraft moderiert die Diskussion und beantwortet Verständnisfragen beziehungsweise klärt Unklarheiten. Wenn möglich, kann sie die ausgetauschten Argumente mitnotieren. Eventuell erklärt sich auch ein Schüler oder eine Schülerin für diese Aufgabe bereit.

5. Schritt: Reflexion des Lernprozesses in der Unterrichtseinheit oder Vaterunser als Reich Gottes-Bitte (etwa 15 min)

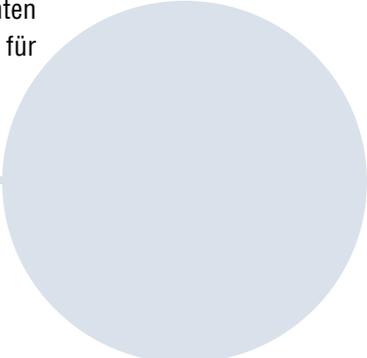
Reflexion:

Mittels der Fünf-Finger-Methode auf dem zugehörigen Arbeitsblatt (**M14**) reflektieren die Schüler/innen in Einzelarbeit ihren Lernprozess bzw. Lernzuwachs während der Unterrichtseinheit. Bedacht werden dabei, neben dem Lernzuwachs, auch weiterführende Fragen, persönliche Kritik und persönlich Bedeutsames sowie „zu-kurz-Gekommenes“. Soll die Reflexion auch für die Mitschüler/innen oder die Lehrkraft zugänglich sein, können entsprechend der Fragen auf dem Arbeitsblatt Plakate aufgehängt werden, die die Schüler/innen mit ihren Rückmeldungen beschriften können.

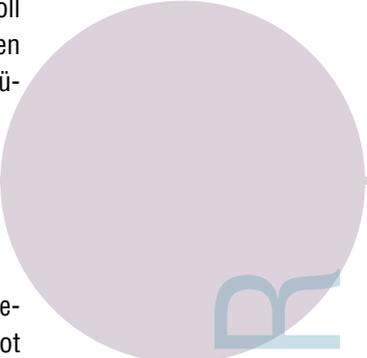
Vaterunser:

Im Vaterunser verbindet sich die Zukunftshoffnung: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“ mit Bitten für die Gegenwart: „Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Im Vaterunser wird der Charakter des „schon jetzt und noch nicht“ des Reich Gottes deutlich. In ihm zeigt sich, dass das Reich Gottes als Friedensreich verstanden werden muss und dass dieses Verständnis vom Gottesbild herrührt: Welchen anderen Willen könnte der Vater im Himmel haben, als Frieden und Gerechtigkeit? Hier klingt auch die Begründung des Feindesliebegebots nach: „Denn er lässt seine Sonne aufgehen über gute und über böse Menschen.“

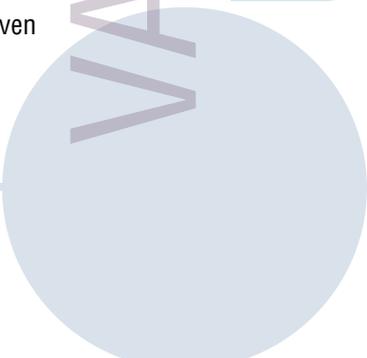
Die Schüler/innen kennen das Vaterunser, die meisten werden es auswendig sprechen können. Verstanden haben viele Schüler/innen die Bitten des Vaterunser wohl aber nicht. Anstelle einer analytischen Auseinandersetzung wird an dieser Stelle, nach der intensiven Textarbeit und am Ende der Unterrichtseinheit, ein intuitiver Zugang genutzt.



→ M14



VATER
UNSER



Aufgabe:

Den Schüler/innen wird das Vaterunser vorgelesen. Jeder Schüler, jede Schülerin bekommt daraufhin einen Vers oder einen sinnzusammenhängenden Teilvers. In großen Klassen kann das Vaterunser so aufgeteilt werden, dass jeder Teilvers doppelt vergeben wird. Unter dem ausgegebenen Teilvers ist Platz für Assoziationen oder Fragen der Schüler/innen. Unter „Dein Reich komme“ könnte beispielsweise folgendes notiert werden: „Für uns alle“, „Wann soll es kommen?“, „Frieden und Gerechtigkeit kommen“, „Wie wird das Reich sein?“, ... Hat jeder Schüler, jede Schülerin seine bzw. ihre Assoziation oder Frage notiert, stellen sich die Schüler/innen in der Reihenfolge der Verse in einen Halbkreis. Die Lehrkraft liest zuerst nur das Vaterunser, dann die einzelnen Verse, die wiederum von den Assoziationen der Schüler/innen unterbrochen werden. Daraufhin lesen nur die Schüler/innen ihre Texte, zuletzt noch einmal das Vaterunser in seiner Gesamtheit. Anschließend kann sich ein Gespräch zum eben Gehörten entwickeln: Welche Erfahrungen haben die Schüler/innen gemacht? Was haben sie neu über das Gebet gelernt? In welchem Zusammenhang stehen Feindesliebe, Reich Gottes und Vaterunser?


 FRIEDENSVISION
6. Schluss: Udo Lindenberg's Friedensvision (etwa 5 min)

Udo Lindenberg hat im Oktober 2018 ein Lied samt Video unter dem Titel: „Komm, wir zieh'n in den Frieden“ veröffentlicht. Gemeinsam mit „Kids on Stage“ ruft Lindenberg seinen Zuhörern zu, Position für Frieden und Menschenwürde zu beziehen. Jonathan und Manjou von „Kids on Stage“ zitieren während des Stücks Artikel 3 und Artikel 1 des Grundgesetzes, die Lindenberg's Friedensvision bekräftigen. Udo Lindenberg hat einen Titel geschaffen, der Hoffnung auf Veränderung und eine neue Wirklichkeit macht, der, theologisch gedeutet, vom Reich Gottes erzählt. Das Lied endet stark mit der positiv gewendeten pazifistischen Parole: „Stell dir vor es ist Frieden und jeder geht hin“. Diese hoffnungsvolle Vision rundet die Unterrichtseinheit zur Feindesliebe und schließlich zum Reich Gottes gelungen ab.

Das Video wird mit den Schüler/innen gemeinsam angeschaut. Es wirkt für sich. Im Anschluss ist kein Gespräch oder eine andere vertiefende Aufgabe geplant, vielmehr wird zum Abschluss das Vaterunser gelesen. Sollte im Anschluss Gesprächsbedarf bestehen, kann dieser in der darauffolgenden Woche nachgeholt werden. Auf YouTube kann das Video öffentlich und kostenlos gestreamt werden: <https://www.youtube.com/watch?v=oeFwT-PyhY8Y>

Materialien zu Baustein IV

M13

M13: Textarbeit

Feindesliebe und Gerechtigkeit

Warum fordert Jesus dazu auf den Feind zu lieben? Jesus begründet: „Weil Gott die Sonne aufgehen lässt über Gute und Böse.“ Gott unterscheidet in der Fürsorge für seine Geschöpfe nicht zwischen Bösen und Guten. Sein Handeln und sein Urteil sind gekennzeichnet von Güte, Barmherzigkeit und Gnade. Obwohl Jesus im Kontext der Bergpredigt und des Feindesliebegebots nicht das Wort vom angebrochenen Reich Gottes aktiviert, dürfte es für ihn doch entscheidend für das Verständnis des Gebots sein. Wenn Gott herrscht, dann soll seinen Geschöpfen, egal ob Tätern oder Opfern unterschiedslos Gnade zukommen. Dieser Grundgedanke deckt sich mit der Gottesherrschaft, wie sie Jesus verkündet: Gott hat die Unterscheidung zwischen Sündern und Frommen aufgegeben und nimmt jetzt alle gleichermaßen an. In der Entsprechung zu diesem Verhalten werden die Täter der Feindesliebe Gotteskinder sein. Dabei wird aber weder die unrechte Tat des Täters noch deren Macht über die Opfer ausgeblendet werden. Deshalb erkennt Jürgen Moltmann im sogenannten Jüngsten Gericht das „Vorletzte“. Er sieht im Gericht nicht die Endabrechnung, sondern die endgültige Durchsetzung der Gottesgerechtigkeit, durch die das Reich Gottes, sein Friede und seine Gerechtigkeit erst anbrechen können. Mit „Richten“ ist für Moltmann das „Zurechtbringen“ und „Recht“ schaffen gemeint. Wenn Gott Gerechtigkeit schafft, dann kann es für Moltmann nicht um die Frage gehen wer in den Himmel oder die Hölle kommt, sondern darum, dass die Opfer zu ihrem Recht kommen und die Täter ihre Macht über ihre Opfer verlieren. Den Tätern wird ihr Triumph genommen und trotzdem wird ihnen Gnade zuteil. Denn wie anders, sagt Moltmann, könnte Gott richten als mit dem Gebot der Feindesliebe. Erst wenn es diesen Versöhnungsakt des Gerichts gab, kann Gottes Reich anbrechen.

Nun soll sich das Verhalten der Menschen untereinander in der Gegenwart an diesem Willen Gottes orientieren. Deshalb: „Liebt Eure Feinde und betet für die, die Euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters werdet.“¹⁰

FEINDES-LIEBE UND GERECHTIGKEIT

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie alle wichtigen Informationen.
2. Stellen Sie die Position des Textes in einem Schaubild zeichnerisch dar. Nutzen Sie dafür Symbole, Pfeile und einzelne Worte. Folgende Worte müssen im Schaubild vorkommen oder symbolisch dargestellt werden: Gottes Güte und Gnade, Gerechtigkeit, Feindesliebe und Reich Gottes.

Wichtig: Gefordert ist eine Grafik oder ein Schaubild, kein Bild!

3. Erklären Sie Ihre Grafik in maximal fünf Sätzen.

¹⁰ geschrieben nach Moltmann, Jürgen, 1995. Das Kommen Gottes: Christliche Eschatologie. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus; Seite: 278-284.

M14

M14: Reflexion

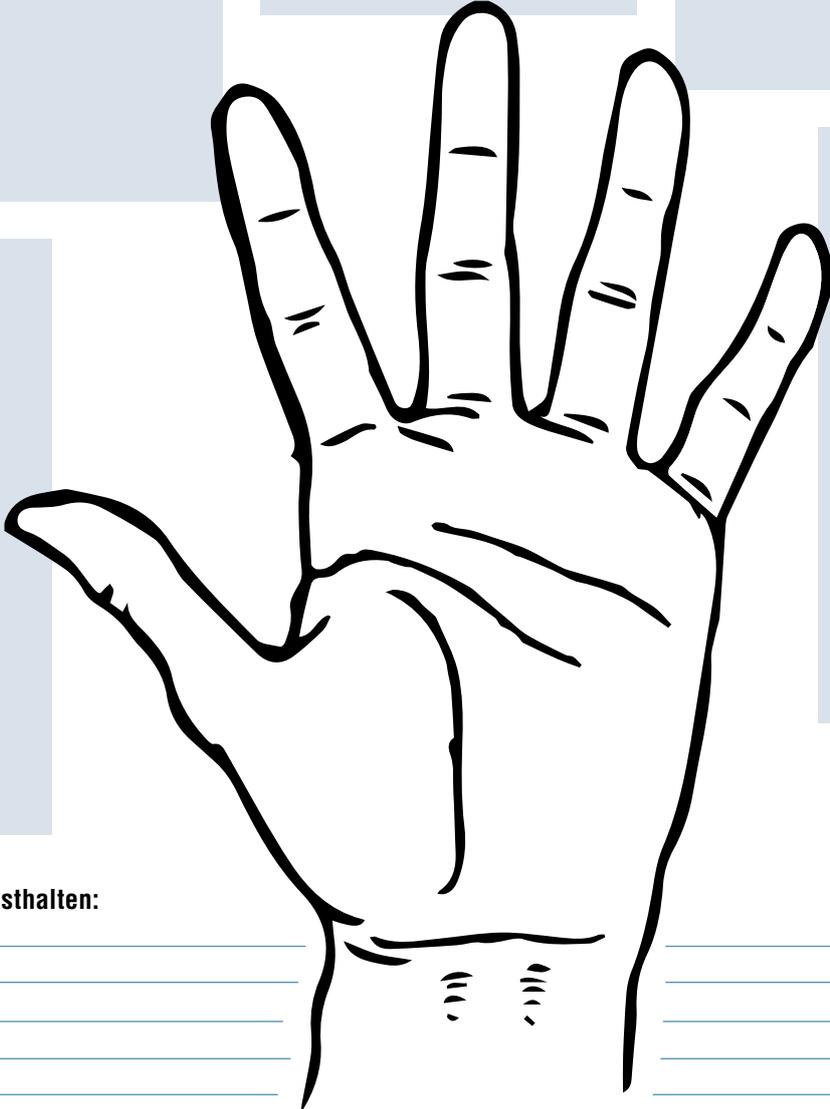
Zeigefinger:
Da würde ich gerne weiterarbeiten, habe ich etwas nicht verstanden:

Mittelfinger:
Das kritisiere ich:

Ringfinger:
Das ist mir wichtig geworden:

Daumen:
Das kann und weiß ich jetzt:

Kleiner Finger:
Das kam mir zu kurz, wurde zu wenig bedacht:



Das möchte ich sonst noch festhalten:

